

Abonnementspreis für die laufende Woche 600 Milliarden Mark. Einzelpreis 110 Milliarden Mark. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen nehmen die Postämter, die Anzeiger, sowie alle Postanstalten entgegen. — Im Falle höherer Gehalt oder Streiks besteht kein Anrecht auf Nachlieferung. — Bezugspreis: 100 Milliarden Mark.

Lahn-Boote

nebst Amtlichem Kreisblatt für den Unterlahnkreis. Amtl. Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

unzeigendruck: 20 emp. Millimetergröße 8 Goldsp., auswärtige, amtl. Bekanntmachungen 12 Goldsp., die Goldsp. werden mit dem jeweiligen Einzelpreise bezahlt. — Druck u. Verlag: G. Chr. Sommer, Bad Ems, Joh. B. Jäger, Feinsinger, Geschäftsstelle: Kaiserstr. 55, Fernruf 7. Schriftleitung: G. A. Bloesch, Tel. Nr.: Lahnboote Ems. Bankkonten: Kass., Landesbank u. Bankf. J. Kirchberger, Bad Ems. Postfach 24 (R) 10018

Nummer 19 Bad Ems, Mittwoch den 23. Januar 1924 2. Jahrgang

Das Schicksal des Kabinetts Baldwin besiegelt.

Macdonald beim König empfangen. Aufgabe des zweiten Sachverständigen-Komitees.

Die Debatte im Unterhaus

London, 21. Jan. Das Unterhaus war bei seinem Zusammentritt in Anbetracht der entscheidenden Aussprache und Abstimmung nicht besetzt. Es herrschte eine erwartungsvolle Stimmung.

Das Parlamentsmitglied Gresham fragte den Unterhaussekretär des Verkehrs, ob er dem König zusichern könne, daß keinerlei Einmischung in die deutsche Kontrolle der Bohlen im britisch besetzten Gebiet aus den augenblicklichen Verhandlungen zwischen der französischen und der britischen Regierung über die Beendigung dieser Bohlen entstehen würde. Mr. Neill erwiderte, daß es, da Verhandlungen schwebten, verfrüht sein würde, irgendeine Mitteilung über die Frage zu machen.

Ein Parlamentsmitglied fragte, ob schon irgendeine Regelung erzielt worden sei zwischen der britischen Regierung und den deutschen Finanzvertretern. In heute in London sind, bezüglich der Prozentigen deutschen Entschädigungsabgabe, und wenn keine Regelung erzielt worden sei, ob er bereit sei, zeitweilig die nach der Regelung der deutschen Entschädigungsfrage eingezogene Abgabe aufzuheben.

Neville Chamberlain erwiderte, die Antwort auf den ersten Teil der Anfrage laute verneinend, so daß der zweite Teil sich von selbst erledige. Verhandlungen seien im Gange und er sei optimistisch, daß die angestrebte Aufhebung zustande kommen werde.

Memorandum fragte, ob die Aufmerksamkeit des Auswärtigen Amtes auf die Mitteilung gelenkt worden sei, wonach die französische Regie im Rheinland Erdmagneten veröffentlicht hat, die die Einfuhr aller Art, ausgenommen Militärtransporte, Lebensmittel und Rohstoffe, in die britische Zone von Köln verbietet, desgleichen die Einfuhr aller Waren aus der britischen Zone, ausgenommen Kohlen, was daran wahr sei, und welche Aktion die britische Regierung in dieser Frage unternehme.

Mr. Neill erwiderte, die Antwort auf den ersten Teil laute bejahend, Anklagen würden eingezogen und die Aufmerksamkeit der französischen und britischen Regierung werde auf die Angelegenheit gelenkt. Im gegenwärtigen Augenblick würde es verfrüht sein, irgendeine weitere Erklärung abzugeben.

Memorandum fragte weiter, ob, wenn diese tatsächlich in irgendeiner Form Wiedervergeltungsmassnahmen von England angewandt werden könnten.

Baldwin verteidigte die Politik der Regierung und erklärte, wenn sie heute nicht bejeitigt werden sollte, würde sie ihrem Nachfolger keine ungelösten Probleme, außer der Entschädigungsfrage, der französischen Frage und der Frage der Arbeitslosigkeit, zurücklassen. Die Zukunft liege zwischen der konservativen- und der Arbeiterpartei!

Die Aussprache über den Militärtransportvertrag

Die Aussprache über den Militärtransportvertrag der Arbeiterpartei wurde von dem liberalen Führer Sir John Simon angeschlossen. Selbst die Leute, die sich dem Antrag widersetzen, glauben kaum, daß das Land irgendwelchen Vertrauen zur Regierung habe. Er kritisierte die Regierung, weil sie nicht unterdächte nach den Wahlen zurückzutreten sei, was ihre Nachfolger gedungen hätte, eine Erklärung abzugeben und eine umfassende Erklärung über ihre Politik abzugeben. Das Land brauche vor allen Dingen die Befreiung einer Regierung, die eingetradet habe, daß sie ein wichtiges Problem nicht fieberhaft behandeln könne, und ihre Erklärung durch Leute, die auf jeden Fall falsch sind, daß sie es könnten. Simon protestierte gegen die Annahme, daß die Übernahme der Regierung durch den Führer der Opposition im Unterhaus, wie es augenblicklich, zusammengefaßt sei, bedeute, daß von heute auf morgen Großbritanien ein sozialistischer Staat werden würde. Die Wählerschaft habe gleichgültig verhalten: die sozialen Experimente des Schutzes als auch des Sozialismus. Es sei jedoch eine große Mehrheit von Stimmen vorhanden, die zugunsten eines neuen Gesetzes in der Regierung und zugunsten der Politik in auswärtigen und inneren Angelegenheiten, die billigerweise als gemeinsames Gut der Liberalen und Arbeiterpartei bezeichnet werden müßte.

Neville Chamberlain der Simons Rede scharf kritisierte, erklärte, die Koalition sei tot. Niemand könne sie wieder beleben und niemand würde es tun, selbst wenn er es könnte. Zusammenarbeiten

set jedoch eine Notwendigkeit. Das Land habe niemals angenommen, daß Aquität eine sozialistische Regierung zur Macht bringen werde. Infolge dieser Aktion werde Aquität in der Geschichte als der letzte liberale Erste Minister dastehen. Bei den nächsten Wahlen werde das Land sich entweder für die Arbeiterpartei oder für die konservative Partei aussprechen.

Die Abstimmung

London, 22. Jan. Kurz nach 11 Uhr wurde der Abänderungsantrag der Arbeiterpartei der Regierung des Militärtransportes, mit 338 gegen 256 Stimmen angenommen. Dadurch ist das Schicksal des Kabinetts Baldwin besiegelt. Man sieht daraus, daß heute der Ausschuss über die weitere Beschäftigung des Unterhauses beraten und daß sich im Anschluß daran, das Unterhaus auf den 12. Februar vertagen wird. In politischem Kreise verläutet, daß der König heute Ramsay Macdonald empfangen werde, der bereits seine Ministerliste fertiggestellt habe.

Die Abstimmung im Unterhaus

Die Abstimmung im Unterhaus wurde von der Opposition mit kurzem Beifall begrüßt. Baldwin nahm nochmals das Wort, um die Erfolge der konservativen Regierung in den 13 Monaten ihrer Tätigkeit hinzuweisen. Er erinnerte daran, daß es ihr gelungen sei, die Frage der internationalen Kriegsverbrechen zu regeln, daß sie ferner in einer schwierigen Lage die Aufrechterhaltung der Einheit mit Frankreich ermöglicht, den Frieden mit der Türkei und die Frage zum Beschluß gebracht und schließlich auch der Schlichtung der Alkoholverträge ergaben. Baldwin fügte hinzu, obwohl niemand besser wisse als er, was in der Arbeitslosenfrage noch zu tun sei, könne er erklären, daß unter seiner Regierung darin mehr getan worden sei, als früher. Er verteidigte dann weiter seine auswärtige Politik und übernahm dafür die ganze Verantwortung. Einer Arbeiterregierung gegenüber werde seine Partei keine grundsätzliche Opposition treiben, sich aber kritisch zurückhaltend stellen.

Ramsay Macdonald erwiderte: Das britische Reich sei im Begriffe einen Schritt zu tun, durch den eine Verbindung zum Festen herbeiführbar werden könne. Wohl habe sich die außenpolitische Lage in der letzten Zeit gebessert, aber nur durch den Anblick auf den vorausschicklichen Regierungswechsel beeinflusst.

Barthou zur Aufgabe des 2. Sachverständigenkomitees

Paris, 21. Jan. (Wass.) Der Vorsitzende der Reparationskommission Barthou, erklärte in seiner Begrüßungssprache an die Mitglieder des zweiten Sachverständigenkomitees, das heute vormittag 11 Uhr in Paris zusammengetreten ist:

Es genügt uns, die Namen der Geschäftsleute zu kennen, die sich bereit gefunden haben, in das zweite Sachverständigenkomitee einzutreten, um die Gesundheit zu haben, daß sie mit demselben vertrauensvollen Eifer arbeiten werden wie das erste Komitee. Die Reparationskommission weiß Ihnen dafür Dank, Ihre Aufgabe ist schwierig. Das Problem der deutschen Kapitalflucht läßt sich mit größerer Bestimmtheit stellen als lösen. Aber es ist unmöglich, seine Unterdrückung zu vermeiden, weil entfernt, diese dem Budgetanschlag und der Stabilisierung so abträgliche Kapitalflucht zu leugnen hat die deutsche Regierung eine Reihe legislativer und administrativer Maßnahmen getroffen, um sie einzudämmen. Diese sind leider unwirksam geblieben. Ist also in dieser Frage nichts anzunehmen? Die Reparationskommission ist nicht der Auffassung, es ist von Deutschen im Ausland in Form von Deposits, von Beteiligungen an bestehenden Geschäften und von Holdings ein beträchtliches Kapital gebildet worden, das die Leistungsfähigkeit Deutschlands in Mitleidenschaft zieht und dadurch auch seine Zahlungsfähigkeit beeinträchtigt. Läßt sich dieses Kapital abschätzen? Läßt es sich zurückführen? Der hervorragende englische Sachverständige Mac Kenna schätzte im Dezember 1922

die auf diese Weise nach dem Ausland abgehenden deutschen Kapitalien auf seinen geringeren Betrag als eine Milliarde Dollar, und er zog unter besonderen Bedingungen deren Verkauf an die deutsche Regierung in Betracht, die sie ihrerseits der Reparationskommission übergeben könnte. Es wird Ihre Aufgabe sein, die zur Abschätzung der in Frage stehenden Beträge und zur Vorbereitung ihrer Rückführung geeigneten Methoden ausfindig zu machen. Es ist zu hoffen, daß Sie von der deutschen Regierung unterstützt werden, deren vernünftige Vertreter zu wiederholten Malen erklärt haben, einen Versuch zur Rückführung der Auslandskapitalien, an dem Gläubiger und Schuldner gleiches Interesse hätten, würde ihre aktive Unterstützung finden. Zwischen den beiden Sachverständigenkomitees gibt es keine strenge Scheidung. Sie sollen einander weder fremd noch verschlossen bleiben. Es ist vielmehr nötig, daß sie einander kennen, unterstützen und zusammenarbeiten. Haben sie nicht die Aufgabe, auf verschiedenem Wege zum gleichen Ziel zu gelangen; der finanziellen Wiederherstellung Deutschlands, die die erste Voraussetzung für die Erfüllung seiner Verpflichtungen ist? Die ganze Welt ist an Ihren Bemühungen interessiert, von denen zum Teil ihr Gleichgewicht abhängt. Die Beteiligung amerikanischer Staatsbürger an den Arbeiten der alliierten Sachverständigen ist eine bedeutsame Tatsache, und ich lege Wert darauf, ihre Wirksamkeit nochmals zu unterstreichen. Das Recht und der Friede, die voneinander ungetrennt sind, erfordern eine Übung.

Barthou übertrug hierauf dem englischen Sachverständigen Mac Kenna den Vorsitz des Ausschusses.

Politische Nachrichten Deutschland

Wahlreform und Abbau an Abgeordneten

Der 11. u. 21. Jan. Wie die Blätter von zutunlicher Seite erfahren, wird die Frage der Wahlreform und der Verminderung der Zahl der Abgeordneten sowie eine Revisionierung der Großherzoglichen Wahlkreise jetzt erörtern und sich kurz vor dem Abschluß. Sie hängt damit zusammen, daß künftig die Zahl der Abgeordneten nicht mehr wie bisher herabgesetzt, sondern feststehend bleiben soll. Die Wahlreform wird sich durchaus im Rahmen der Reichsregierung halten und soll Vorzüge der früheren Einzelwahl mit der Verhältniswahl verbinden. Die Wahlreform zielt auch dahin ab, eine enger Verbindung zwischen der Wählerschaft und den Abgeordneten wiederherstellen. Weitere Einzelheiten können erst gesagt werden, wenn die Vorbereitungen zum Abschluß gekommen sind und das Reichskabinett zu der Vorlage Stellung genommen hat, was vielleicht bis Anfang der nächsten Woche der Fall sein dürfte.

Der Personalabbau bei der Reichsbahn

Berlin 21. Jan. Der Sparauschuss des Reichstags hat über den Personalabbau bei der Reichsbahn verhandelt. Danach wird der Personalbestand der Reichsbahn, der am 1. Oktober 1923 rund eine Million an Beamten, Angestellten und Arbeitern umfaßt, am 1. April um mindestens 20 Prozent vermindert sein. Der durch die Besetzungsmängel im Reichsbahnwesen ist zugefallen worden, daß ihnen der volle Lohn noch einsehlich desjenigen Monats zu zahlen ist, der auf den Monat ihrer Entlassung folgt. Die ausgewiesenen Eisenbahner sind bisher noch Abbau gänzlich verschont geblieben.

Berlin, 21. Jan. Der Sparauschuss des Reichstags hat in weiteren Verlauf seiner Sitzung des Reichsoberkommissariums erlucht, den abgebauten und abgebauten über 60 Jahre alten Beamten, die aus dem Eisenbahnerstande herangezogen und eine langjährige Seemannsdienstzeit bei der Eisenbahnverwaltung zu lägeleitet haben, auch dann das Ruhegehalt zu gewähren, wenn sie als Beamte noch keine ruhegehaltsberechtigten Dienstzeit von zehn Jahren erfüllt haben. Die Regierung hat zugestimmt, im Sinne des obigen Antrags zu verfahren.

Berlin, 21. Jan. Wie wir zu den umlaufenden Gerüchten von zukünftiger Stelle hören, hat der Reichsoberkommissar durch Erlass ausdrücklich bekräftigt, daß von den Franzosen und Belgiern an-

sichtlich der Ruhrbelegung gefangen gehaltenen Eisenbahnbediensteten während der Zeit ihrer dortigen Entlassungsverfügung oder Verfügung die betreffende Verfügung in den einseitigen oder dauernden Ruhestand zugestellt werden darf. Dies bezieht sich auch auf die über 65 Jahre alten Beamten, die auf Grund der Personalabbauverordnung kraft des Gesetzes ohne weiteres in den Ruhestand getreten sind.

Veratungen über die französisch-belgischen Notia

Berlin, 22. Jan. Die ursprünglich für Anfang dieser Woche in Aussicht genommenen Rücksicht des Herrn v. Hoepf nach Paris wird sich verschieben, da die Antworten auf die beiden Memoranden Frankreichs und Belgiens noch nicht fertiggestellt sind. Die Behandlung dieser Angelegenheit hat sich zunächst nur auf die reformistischen Besprechungen mit dem Auswärtigen Amt beschränkt. Auch sind noch nicht alle Einzelfragen hinreichend geklärt und bedürfen der nochmaligen Erörterung. Es ist aber möglich, daß das Kabinett sich mit den beiden Schritten, die sich aus der Lage ergeben, beschäftigen wird, besonders mit den Möglichkeiten, die sich aus der Neugestaltung der politischen Verhältnisse in England ergeben.

Dementi zur Sitzung des Sachverständigenausschusses

Paris, 21. Jan. Die Mitteilungen der Morgenblätter über die heutige Nachmittagsitzung des ersten Sachverständigenausschusses werden von zuständigen deutscher Seite dementiert. Der Sitzung werden nur Reichsankläger Dr. Schacht und Reichsgerichtsrat Meyer von der Reichsanklägerkommission beiwohnen. Auch die Meldung, daß Dr. Schacht bei Mitgliedern des Ausschusses gegen staatsrechtliches Material übermittelte habe, ist unzutreffend.

Die 3. Steuernotverordnung

Berlin, 22. Jan. Die 3. Steuernotverordnung ist dem Reichskabinett zugegangen, das sich voraussichtlich am Dienstag damit beschäftigen wird.

Rücktritt Kohes?

München, 21. Jan. Wie der Vertreter der R. 3. aus durchaus zuverlässiger Quelle erzählt, der absichtlich Generalstaatskommissar v. Kohr, der allgemeine Volksstimmung nachgehend, schon vor Beginn des Hitlerprozesses, also in allerletzter Zeit freiwillig von seinem Amt zurückzutreten.

Ein Aler des Attentats auf v. Seest verfaßt

Laut Vorwärts ist der in Augsburg verhaftete Helfershelfer des in Verbindung mit dem Attentatsplan gegen General v. Seest verhafteten Zobermann, der Hauptbeteiligte Dr. Brandl aus Augsburg in Berlin eingetroffen und noch im Laufe des gestrigen Tages dem Untersuchungsrichter einen Bericht unterzogen worden. Soweit bisher feststeht, ist Dr. Brandl im allgemeinen gesünder, an dem Attentatsplan gegen Seest beteiligt gewesen zu sein.

Sachsen

Am die Aufhebung des Landtages

Wie der „Berl. Lokalanzeiger“ aus Dresden meldet, wird heute die sächsische Regierung den Landesarbeitsausschuss der sozialdemokratischen Partei, der einen Antrag auf ein Volksbegehren zwecks Aufhebung des Landtages eingebracht hat, auffordern, den Nachweis zu führen, daß er die nach Paragraph 1 Abs. 2 des Gesetzes über Volksbegehren und Volksentscheid vom 8. 3. 1921 verlangten Eigenheiten eines Vorstandes einer Bezeichnung im Sinne dieses Gesetzes besitzt. Wie das Blatt weiter berichtet, hat die sozialdemokratische Widerstandsgruppe den Abg. Arzt einen neuen Antrag auf Aufhebung des Landtages gestellt, der von 14 Abgeordneten unterschrieben ist.

Thüringen

Verbot des Saalfelder Volksblattes

Nach einer Meldung des „Berl. Tageblatt“ aus Weimar ist das im Besitze des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hofmann-Saalfeld erscheinende „Saalfelder Volksblatt“ vom Thüringenscheher in Thüringen auf das Verbot worden wegen der Veröffentlichung eines offenen Briefes des Verlegers an den Reichsminister Dr. Geiser.

Mac Kenna Vorsitzender des Komitees.

Paris, 21. Jan. In seiner Antwort auf die Anrede Bartheus, die er gestern abend im Parlamente vorgetragen wurde, erschlüssig sich der englische Delegierte Mac Kenna, keine Rede vorbereitet zu haben. Seine verspätete Ankunft habe ihm nicht die Zeit dazu gelassen. Auf alle Fälle könne er nichts Besseres tun, als die Worte zu befehlen, ja sogar sich zu eignen zu machen, die vor acht Tagen General Dames gesprochen habe. Mac Kenna hat den ihm angedeuteten Vorfall des Komitees angenommen. Der zweite Sachverständigenauschuss verhandelt heute nachmittags über seine Arbeitshethode.

Paris, 22. Jan. In seiner Anrede an die Abgeordnete Mac Kenna u. a. auf die Anspielung Bartheus: Es ist richtig, daß ich es mir herausgenommen habe, meine Ansicht über die deutschen Anstandsgebühren mitzuteilen. Es handelt sich jedoch um die rein persönliche Einschätzung eines Politikers. Eine jede Feststellung des 2. Ausschusses wird dagegen mit der Autorität umgeben sein, die die Kommission ihm durch seine Ernennung verliehen hat. Ich bin gewiß, daß meine Kollegen sich nicht im geringsten durch meine derzeitige Bemerkung aus der Fassung bringen lassen, wenn sie zu dem Entschlus kommen, daß unsere gemeinsam erzielten Ergebnisse meine Angaben nicht befehlen. Der englische Sachverständigenausschuss besetzte im weiteren Verlauf seiner Besprechung, daß das Komitee den Mut habe, seine Schlußfolgerungen klar darzustellen. Er hofft, daß die Welt zum gegebenen Augenblick überflüssig sein wird. Mac Kenna werde sie gehen zu lassen. Schließlich versicherte Mac Kenna beiseite, daß ein jeder seiner Kollegen, insbesondere der amerikanische Delegierte Robinson, sich zur Übernahme des Vorsitzes besser als er geeignet haben würde.

In der Tat hat Mac Kenna, wie man zuverlässig erzählt, in einem privaten Gespräche vorhin vor der Eröffnung der Sitzung den Wunsch geäußert, das Präsidium des zweiten Ausschusses nicht zu übernehmen. Nach Angaben von französischer Seite hatte Sir John Bradbury auf den früheren Reichsschatzkanzler eingewirkt, und ihm von der Übernahme des Vorsitzes abgeraten.

Empfang bei Poincare.

Paris, 21. Jan. Ministerpräsident Poincare hat heute vormittag nach dem Vorhinein der Reparationskommission, Bartheus, Finanzminister de Lasteyrie und den englischen Botschafter Lord Crewe empfangen.

Sar Sanierung der franz. Finanzen.

Paris, 21. Jan. Die Geheftentwürfe zur Sanierung der französischen Finanzen, über die die Finanzkommission der Kammer weiter verhandelt, werden wahrscheinlich im Plenum der Kammer selbstens am Donnerstag, den 21. Jan. zur Debatte kommen.

En Blum zur Interpellationsdebatte.

Paris, 21. Jan. Der sozialistische Abgeordnete Leon Blum schreibt zum Abschluß der Interpellationsdebatte u. im Hinblick auf die Kammerverhandlungen zur Sanierung der französischen Finanzen: Als der Minister auf den Dienst wachloslos habe, von der Kammer aus Gründen des öffentlichen Wohls schließlich die Annahme der Streikentwürfe zu verlangen, die die Bedeckung des Wiederanbauausfalls auf diese Weise ermöglichen und zwar rellös ermöglichen sollen, habe sie vor der Kammer und vor dem ganzen Lande festgestellt, daß die Rubrik-

sehung, die sich bezahlt machen und darüber hinaus die deutsche Regierung zum Bezahlen zwingen sollte, nicht allein keinerlei sofortige Einnahme bringt, sondern nicht einmal gefahrlos, mit einer baldigen Regelung der Reparationsfrage zu rechnen. Niemand in Frankreich werde jetzt mehr das Recht haben, in Unkenntnis der Tatsache zu sein, daß das Ruhrgebiet sich nicht bezahlt mache, da ja der Steuerzahler an seiner Stelle zahlen werde. Niemand werde mehr bestreiten können, daß die Ruhrbesetzung die französische Devisen zugrunde richte. Die Entzerrung und die Ruhrbesetzung seien dasselbe. Die neuen Steuern seien dasselbe wie die Ruhrbesetzung.

Vom 3. Jahreskongreß der Kommunisten in Lyon.

Paris, 21. Jan. Die kommunistische Partei Frankreichs hat gestern in Lyon ihren dritten Jahreskongreß eröffnet. Auf dem Kongreß waren 84 Landesgruppen durch 148 Delegierte vertreten. In der Nachmittags-sitzung haben Vertreter der kommunistischen Parteien des Auslandes, u. a. für die englischen Kommunisten Newbold das Wort ergriffen. Die deutsche Partei war durch Rolf Wolfstein vertreten, die in ihrer Rede u. a. feststellte, daß die Bewegung des Ruhrgebiets der deutschen und französischen Sektion der kommunistischen Internationalen den Boden für eine gemeinsamen Aktion geliefert habe. Die Kombination des beiderseitigen Kapitalismus könne trotz der oberflächlichen Zugeständnisse Poincare nur zu einer entsetzlichen Verelendung des Ruhrproletariats führen. Die Rednerin berührte auch die innere deutsche Parteilage. In Saßgen, Thüringen und Samburg sei der Kampf nur um einige Augenblicke aufgeschoben. Die Ereignisse, zu denen es dort im Oktober gekommen sei, würden in der kommunistischen Partei keine ernste Krise zur Folge haben. Für Februar erwarte man in Deutschland eine große Streikwelle, die der kommunistischen Partei Gelegenheit geben werde, zu beweisen, daß sie nicht tot sei. Rolf Wolfstein kündigte große kommunistische Demonstrationen in ganz Deutschland für den 13. Februar an. Bei Schluß der Sitzung wurde eine Resolution der kommunistischen Arbeiter aus den verschiedenen französischen Departements angenommen, die den deutschen Kommunisten ihren Gruß entbieten und die Hoffnung auf eine proletarische Revolution in Deutschland aussprechen.

England

Generalkonferenz der Eisenbahner in London.

London, 21. Jan. Der englische Generalkonferenz in Bayern, Elbe, ist heute abend in London eingetroffen und hat sich sofort zur Berichterstattung in das Foreign Office begeben.

Amerika

Um die Einwanderung.

Paris, 21. Jan. Nach einer vom 'Temps' veröffentlichten Mitteilung aus New York erklärt die amerikanische Bankervereinigung in einem von ihr erlassenen Bericht, daß die gesetzliche Einschränkung der Einwanderung die Ursache des hohen Standes der Löhne und der Preise in Amerika sei. Die Bankiers verlangen die Zulassung der Einwanderung ohne Veranschlagung eines Prozentsatzes um die Wirtschaftslage zu fördern.

Erpressung der Amerikanischen in Mexiko.

New York, 21. Jan. Nach hier vorliegenden Meldungen hat Mexico gedroht, das Eigentum der mexikanischen Petroleumgesellschaften in Tampico

Der Eisenbahnerstreik in England

London, 21. Jan. Die ersten Nachrichten über den Eisenbahnerstreik aus der Provinz besagen, daß von dem Zentrum Doncaster keine Züge abgehen. In Brighton sind die Lokomotivführer ebenfalls ausständig. In Cardiff beträgt die Zahl der Streikenden 3000. In Crewe, einem wichtigen Verbindungspunkt auf der Fernlinie London-Widland-Schottland, sind zwar alle Mitglieder der Lokomotivführer-Vereinigung in den Streik getreten, doch soll eine ausreichende Zahl von Mitgliedern der nationalen Eisenbahner-Union verfügbar sein, um einen eingeschränkten Dienst im Gang zu halten. Bisher laufen so gut wie alle Fern-Expresszüge mit geringer Verspätung ein. Der Umfang des Streikes kann erst im Laufe des Tages beurteilt werden.

London, 21. Jan. Im Mittelpunkt des Interesses steht hier der Streik der Lokomotivführer und Heizer. Laut Daily Chronicle werden fast 60 000 Eisenbahner unmittelbar davon berührt. Der Vorsitzende des Verbandes erklärte in einer Rede, der Zustand werde vielleicht zwei Wochen dauern. Der Westminster Gazette zufolge werde offiziell mitgeteilt, daß in zahlreichen Bezirken auch die Mitglieder des Nationalverbandes der Eisenbahner ihrer Absicht Ausdruck verliehen haben, die Arbeit einzustellen; tatsächlich hätten sich mit wenigen Ausnahmen die Mitglieder der nationalen Eisenbahner-

zu berichten, wenn nicht 400 000 Dollar Steuern an die Staatsfinanzen gezahlt würden. Das Washingtoner Eisenbahndepartement rief den Vertretern der Gesellschaften, durch die Bewilligung der Forderungen zu schließen, sobald die Staatsfinanzen durch Beschlagnahme zu erkennen gäben, daß sie ihren Plan ausführen wollten.

Griechenland

Siegt Venizelos oder die Oppositionsparteien?

Paris, 21. Jan. Nach einer Hausmeldung aus Athen stellen Presse und öffentliche Meinung fest, daß die Konferenz, die Venizelos vorgelernt mit den Führern der Oppositionsparteien abgehalten hat, die Unmöglichkeit einer Verständigung erwiesen habe, da die Opposition vor allem ungehinderte Neuwahlen verlange und Venizelos es in Erwartung der vernünftigen Volksstimmung absehe, die vorläufige Verarmung sofort aufzulösen. Man erwarte, daß für den weiteren Verlauf der Dinge sich Venizelos ausschlaggebend sein werde.

Verkehr

Neuregelung der Schüler- und Arbeiterfahrkarten.

Berlin, 21. Jan. Als die Personentaxe mit dem 1. November des vergangenen Jahres auf Goldmark umgestellt wurden, waren die Schüler- und Arbeiterfahrkarten noch nicht auf Goldmarkbasis umgestellt. Um dem Verkehrsleben Zeit zu lassen, sich auf die Goldmark umzustellen, waren die Preise für Schüler-, Arbeiter-, Rückfahrkarten und Schülerfahrkarten vorübergehend um 50 Prozent erhöht worden. Nach dem nunmehr der Grund weggefallen ist, der zu einer vorübergehenden Herabsetzung geführt hatte, soll die Hochlandnahme, wie wir hören, mit Ablauf dieses Monats außer Kraft tre-

union den ausständigen Mitgliedern des Lokomotivführerverbandes während der Nacht noch nicht ange-schlossen.

Die Blätter tadeln im allgemeinen ohne Unterschied der Partei den Streik. Einige erklären, er werde vielleicht einen bedeutenden Einfluß auf die Aussichten der Arbeiterregierung bei Beginn ihrer Laufbahn haben.

London, 21. Jan. Reiter meldet: Es wird berichtet, daß Mitglieder der Gemerkshaft von Thomas sich dem Streik angeschlossen hätten, was u. a. in Warrington und teilweise in Crewe der Fall sei. In welchem Grade die Leute von Thomas dem Streik unterliegen werden, wird sich erst später zeigen. In einer Verammlung der Streikenden wurde Thomas mit dem Role 'Verfall' bezichtigt.

London, 21. Jan. Obwohl durch den plötzlich eingetretenen Streik des Lokomotivführers die Be-pläne der Eisenbahngesellschaften ziemlich in Unordnung geraten sind, ist es diesen im Laufe des Tages doch noch gelungen, einen, wenn auch eingeschränkten, so doch richtermaßen regelmäßigen Verkehr einzurichten, der die hauptsächlichsten Bedürfnisse der Öffentlichkeit zu decken im Stande ist. Nach der Londoner Botschafter ist im Laufe des Tages wieder in Fuß gekommen.

ten. Darüber hinaus sollen Zinkartenpreise eine geringfügige Erhöhung erfahren. Da die Zahl der Fahrten, die jetzt ihrer Berechnung zugrunde zu legen waren, bei weitem nicht der Beanspruchbarkeit der Karren entspricht. Es sollen daher für Monatskarten des Fernverkehrs anstatt nach 20 vom 1. Februar ab nach 25 Einzeljahren berechnet werden. Die Schülermonatskarten werden nach wie vor zur Hälfte, die Wochenkarten zum 4. Teil des Monatskartenpreises und die Kurzarbeitermonatskarten nach 3 Einzeljahren festgesetzt. Bei einer Minderebenutzung der Monatskarten zu 52 Fahrten im Monat und der Wochenkarte zu 12 Fahrten in der Woche beträgt die Ermäßigung immer noch 52 Prozent und 48 Prozent. Arbeiter- und Schülermonatsfahrkarten gleichen wieder wie früher eine Ermäßigung von 50 Prozent gegenüber den regelmäßigen Fahrpreisen. Von einer Minderung der Ermäßigung, daß Kurzarbeiter, die nur an einem Tage in der Woche arbeiten, für die Hin- und Rückfahrt eine einfache Fahrkarte vierter Klasse bezahlen dürfen, wird einstweilen abgesehen.

Verkehrsförderung durch Hochwasser.

Frankfurt a. M., 21. Jan. Das Eis auf dem Main hatte sich heute morgen in Bewegung gesetzt, wor aber kurze Zeit darauf wieder zum Stillen gekommen, weil die Eismaffen sich an der höchsten Brücke nach Sachsenhausen gelagert hatten. Heute nachmittags gegen 4 Uhr gab der am Sachsenhäuser Ufer stehende Felsblock den angedeuteten Druck nach und wurde von den Eismassen hinweggeschwemmt, so daß ein Drittel der Brücke vollständig einströmte. Der Versuch, die abtreibenden Holzmassen zu beseitigen, mußte vorläufig aufgegeben werden. Das Wasser des Maines ist in fortgesetzten Steigen begriffen. Auch von der Kinzig wird ein Steigen des Wassers um 1,60 Meter gemeldet. Bei Laub ist der Main von 156 auf 200, bei Wachsenburg von 206 auf 331 gestiegen.

Die Frühlingsmädchen

14 Novelle von Rudolf Herzog. (Schluß)

Maria Frühlings dachte nicht an den Geminian. Maria Frühlings dachte nur an Cesare Cerini, und daß er es wohl durch den Postereinehmer, dem sie den Namen Maria Cerini angedehnt hatte, dringtlich erfahren haben möge. Maria Frühlings lag im Sessel und lächelte vor Ausgelassenheit, bis ihr die Tränen kamen. Oh, der Priester der Kunst, Cesare Cerini liebt sie wieder. Oh — Oh —

Eine halbe Stunde darauf waren die Schwestern bei ihr versammelt. Sie hielten sie durch den Fernsprecher zu sich gezogen. Die Ratgeberin der Frühlingsmädchen glug rasch zu Ende.

„Es geht nicht anders“, bestimmte die schwarze Eva, und ihre Augen funkelten im Vorgesicht, „wir müssen diese Tragödiendie mit einem Lustspiel lösen. Das will bei uns der gebilligte Brauch. Wann erlischt der Held? Ah, heute gegen Abend schon. Mit dem Schnellzug um sechs. Er soll keinen mehrwährenden Richter finden. Mädchen, wir spielen mit ihm die Part. — Esens aus Schalkenbergs Kaufmann von Venedig, nur in neugieriger Bearbeitung. Punkt sechs Uhr sitzen mir drei Väter in hier im Empfangszimmer hinter dem Tisch, ich im Gedächtnis meines Mannes, Friedel in seinem zweiten, abgetragenen Salar, und Friedel borgt sich den drittel beim Wägenmeister, der ihn ja als Amtsanwalt vor dem Schöffengericht führt. Maria aber hält sich, des Frauenverkehrs gewöhnt, im Neben-zimmer. Und dann soll uns der Meister einmal sein Klavier vorspielen.“

Es war kurz nach sechs Uhr abends, als bei alle Pflichten der Cerini medelte. Verantw. blieb der Fremdling auf der Schwelle stehen. Der Schmin-zende lächelte nach die Tür hinter ihn.

„Erzählen Sie nicht“, sagte die schwarze Eva und nickte das Parrot aus der Stirn. „Treten Sie ruhig näher, so ruhig, wie Sie zum Abschied vor unsere Schwester getreten sind.“

Die beiden Besucher nickten, lehnten sich zurück und richteten ihre Blicke auf ihn. „Meine Damen“, begann der Meister und fuhr sich nervös mit der Hand durchs Haar, „ich wünschte

nicht in eine Spektakelvorstellung zu gehen, sondern ich bin gekommen, um Frau Cerini zu sehen.“

„Eine Frau Cerini gibt es nicht in unserer Welt. Wohl eine Maria Frühlings, deren Schwestern wir zu sein die Ehre haben, und die nur einmal im Leben ohne den Rat der Schwestern eine rechtsgültige Handlung beging. Diese Handlung waren Sie! Und nun werden Sie sich darüber klar, mein Herr, ob Sie mit uns in die Verhandlung einziehen oder — überhaupt nicht vorhanden wollen. Nur wir entscheiden, ob die Schwester erwacht.“

Die beiden Besucher nickten, und Herr Cerini mochte den Damen drei knappe Verbindungen.

„Ich freue mich als Mensch und als Künstler von Herzen über den heiteren Ton, der in diesem Hause vorüberziehen scheint, und unterwerfe mich ihm trotz des Entsetzes meiner Aufgabe.“

„Wozin besteht der Ernst Ihrer Aufgabe?“

„Frau Cerini zu erklären, daß nur ein Mißverständnis, ein unbegründetes Mißverständnis die Ent-fremdung in so weitem Maße herbeiführen konnte, wie Sie sich vorstellen hat.“

„Reden Sie weiter. Was haben Sie zu Ihrer Verteidigung vorzubringen?“

„Wieder fuhr sich Herr Cerini nervös durch das Haar. Doch er bewagte sich.“

„Schön, schön. Ich mache gute Miene zum unföhren Spiel. Sie sind Frauen von Anmut und Geist. Sie sind Frauen, die die Liebe kennen und daher Frauen von Herz.“

„Bitte keine Befehlsverweise. Zur Sache.“

„Meine Damen, reden wir ernst. Als ich Frau Cerini von Trennung sprach, dachte meine Seele nicht an eine Ehetrennung, nur an eine zeitweilige Trennung aus wirtschaftlichen Gründen.“

„Und diese wirtschaftlichen Gründe sind jetzt fortgefallen.“

„und ich beglückwünsche Frau Cerini außerordentlich. Aber meine Liebe und meine Ehre sind älter als dieser Glückwunsch.“

„Sie haben anderhalb Jahre dazu gebraucht, mein Herr, eine Spanne Zeit, in der man sich in der Tat über vielerlei Klarmorden kann. Das Gerücht unterteilt Ihre Behauptungen vorläufig als wahr. Die Zeitigen möge vorziehen.“

Die beiden Besucherinnen räumten an dem peltsch Vermommenen vorüber und führten die Schwester herein. Ce. a. e. Cerini trat mit einem Ruf des Entsetzes auf sie zu. Die Besucherinnen wiesen ihn mit erster Geste in seine Schranken. „Wiederholen Sie Ihre Verteidigung, mein Herr“, gelot die schwarze Eva und wuschte sich mit dem Taschentuch heilig die zuckende Nase.

Cesare Cerini nahm keine Notiz mehr von seinen Richterinnen. Mit südlichem Feuer wandte er sich der goldenen Maria zu, die wie eine Heilige vor ihm stand, und ein Schwall von Worten und Bestenungen warf sich auf sie und wogte über sie hin.

„Ich werde dich auf Händen tragen! Ich lasse, wenn du willst, meine Kunst für dich! Geh mit mir, und ich will die Sonne wie einen Teppich vor deine Füße legen. Maria! Meine goldene Maria.“

„Kommen Sie“, sagte Maria zaghaft, „nur meinetwegen? Nur um der Liebe willen?“

„Wie soll ich deinen Glanzen finden, nach dem, was uns schied?“

„Es wird ein entsagungreiches Leben werden, schwer an Arbeit, denn heute bin ich ärmer als zu der Zeit, da ich das erlernet zu Ihnen fand.“

„Du willst arbeiten? Arbeiten willst du? Weshalb sollte meine goldene Maria arbeiten wollen?“

„Weshalb sind Sie nicht gestern gekommen? Gellern war ich reich. Aber meine schweren Entschlüsse ließen mir den Reichtum nicht mehr verlockend erscheinen, nur nach die Arbeit, die über alles hinweghilft. Aber Sie kommen ja um der Liebe willen. Und um der Liebe willen werde ich doppelt fleudig arbeiten.“

Der Meister strich sich nervig über die Stirn. „Was haben Sie getan, Maria? Was haben Sie vorzig getan?“

„Der Julal hatte mit mir eine große Summe in den

Schoß geworfen. Ich glaube, nichts mehr vom Leben nötig zu haben, und sah einen unbedeutenden, aber begabten Menschen um seinen Aufstieg ringen. Es ist der heilige Bürgermeister, Wolfgang Martin.“

„Was haben Sie getan, Maria?“

„Ich habe zugunsten unseres Stadtoberhauptes proklamiert. Hier lesen Sie die Abschrift des notariellen Aktes.“

Der Meister wies das Schriftstück, das sie ihm mit niedriger gehaltenen Augen darreichte, zurück. „Nun werde ich mit doppelter Freude arbeiten“, wiederholte Maria leise.

Cesare Cerini schüttelte den Kopf. Seine Augen irrten durch das Zimmer.

„Große Seele, große Seele“, murmelte er endlich. „Ain, ich bin deiner nicht würdig.“

Und ohne ein weiteres Wort verließ er heftig das Zimmer, als gäbe es, sich den lächenden Wangen zu sichern. Bis in die Stadt hinein verneinte er das Gaudien und Süßigkeiten der Frühlingsmädchen in den Ohren zu spüren.

„Gottlob, daß ich das noch erleben mußte!“ Und Maria fiel den ausgeatmeten Schwestern der Reihe nach um den Hals. „Nun ist der letzte Krankheits-täger in mich hinweggespült! Nun bin ich gesund — gesund wie Sie!“

„Ein gelundes Mädchen muß Hochzeit halten! Wann wird's?“

„Ein Glück“, sagte Maria nachdenklich, „daß die Werbung des Bürgermeisters eher kam als die Nachricht von meinem Geminian. Jetzt glaube ich wirklich an mein Glück, und der Bürgermeister Wolfgang Martin soll es zu späteren bekommen.“

„Maria“, sagte die schwarze Eva, und ihre Augen funkelten über die Schwester hin, „verging den Wunsch unserer alten Vaters nicht, dem wir für unsere Jugend und gute Erziehung Dank schulden. Drei Enkel sind vorhanden. Der vierte ist da!“

Und dann nannten die vier Frühlingsmädchen wie ein Weibchenwind durch das alte Schöffengericht und die Turmzüge hinauf auf die Plattform ihrer Mänschenscheitde und winkten und riefen ihren Männern zu, die mit Vater und Beizugum zu einem Feter- obentrunks im Schloße den Berg hinaufgestiegen kamen.

Der Kampf um die Arbeitszeit

Zusammenhang der Staatsarbeit und Arbeiter der Privatindustrie.

Berlin 21. Jan. Ein Berliner Montagsblatt veröffentlicht ein Schreiben des Reichsfinanzministeriums, das von Ministerialdirektor von Schlieben unterzeichnet und an die Minister der Arbeit, der Wirtschaft, des Verkehrs und der Post gerichtet ist. Es wird darin darauf hingewiesen, daß in den Schlichtungsstellen der geschlichteten Schlichtungsausschüsse zum Teil erheblich höhere Löhne und Gehälter bewilligt worden sind, als das Reich jetzt an Beamten, Angestellten und Arbeiter zahlt. In dem Schreiben wird weiter bemerkt, daß nur durch eine derartige Senkung der allgemeinen Lebenshaltungskosten könne man an den Gehältern die Bezüge der Staatsbediensteten festhalten, die zu erhöhen bereit ist. Knappheit der Mittel verbiete. Das Reichsarbeitministerium wird in dem Schreiben gebeten, auf die Schlichtungsausschüsse im Sinne einer Rücksichtnahme auf die geschäftlichen Gesamtsituationen einzurufen zu wollen. Für den Fall, daß dies nicht zu einem Erfolg führen sollte, wird angeregt, ob nicht durch eine auf Grund des Ermächtigungsgesetzes zu erlassende Verordnung die Spruchfähigkeit der Schlichtungsausschüsse in ein Verhältnis wäre, daß über die Löhne und Gehälter des Reichs nicht oder nur unter besonderen Voraussetzungen hinausgegangen werden dürfte.

Dieses Schreiben Schliebens, das die Billigung des Reichsfinanzministers fand, hat den Vätern zufolge in den Kreisen der Gewerkschaften und auch bei einigen Schlichtungsausschüssen lebhaften Protest hervorgerufen. Wie die Blätter hören, wollen die Schlichtungsstellen der freien Gewerkschaften Abwehrmaßnahmen treffen. Durch die sozialdemokratische Partei soll im Reichstag eine Anfrage eingebracht werden, ob die Reichsregierung mit den Vorschlägen des Reichsfinanzministeriums einverstanden ist und ob der Inhalt des erwähnten Schreibens dem Kabinett vorgelegen und dessen Billigung gefunden habe.

Die Antwort des Reichsarbeitsministers bezüglich der Lohnfestsetzung

Berlin, 21. Jan. (WB.) Auf das von der Berliner Montagszeitung veröffentlichte Schreiben des Reichsfinanzministers an den Reichsarbeitsminister bezüglich der Lohnfestsetzungen in der Privatindustrie durch die geschlichteten Schlichtungsausschüsse hat der Reichsarbeitsminister u. a. wie folgt geantwortet:

Ich halte es nicht für möglich, einen allgemeinen Grundsatz aufzustellen, wonach die Löhne und Gehälter der Privatindustrie über die Zahlungen der öffentlichen Arbeitgeber nicht hinausgehen dürfen. Die Löhne und Gehälter werden sich stets in erster Linie nach den besonderen Verhältnissen und Möglichkeiten der einzelnen Ansätze und Gewerkschaften richten müssen. Ich würde ein Festhalten an dem Vorgehen der öffentlichen Arbeitnehmer in einem größeren Umfang, als es die Lage der einzelnen Gewerkschaften dringend verlangt, mit Rücksicht auf die Notwendigkeit einer möglichst großen Ertragssteigerung der Wirtschaft und ihrer Ausweitung für die Wirtschaft nicht für erträglich halten. Die Löhne der öffentlichen Arbeitnehmer kann nur eine Tatsache sein, die bei Lohnverhandlungen neben anderen wichtigen Umständen in Betracht gezogen werden kann. Es kommt hinzu, daß den Arbeitern und Angestellten der öffentlichen Arbeitgeber gewisse soziale Vorteile gebührend sind, die anderen Arbeitnehmern regelmäßig nicht in dem gleichen Umfang zuteil werden, was bei der Lohnbemessung gleichfalls berücksichtigt werden muß. Für völlig ungeschlossenen erachte ich es, aufgrund des Ermächtigungsgesetzes den Schlichtungsbehörden Grenzen für die von ihnen vorzuschlagenden Löhne vorzuschreiben. Die Schlichtungsstellen im Übrigen durch die Zustimmung der Beteiligten zustande und es ist nicht ersichtlich, wie die Beisitzer zu einer den Vorschlägen des Reichsfinanzministeriums entsprechenden Stimmsabgabe gebracht

werden sollten. Ich halte die Bindung der Schlichtungsbehörden durch eine Art Sperre für unvereinbar mit der Freiheit des Tarifvertrages und der Eigenart des Schlichtungswesens.

Die Tage in Köln.

Köln, 21. Jan. Mit Ausnahme zweier Gruben, Donatus und Mariengäßchen, ruht der Betrieb auf allen Braunkohlengruben. Die ausständigen Arbeiter sind von den Werksleitungen entlassen worden. Die Streikenden verweigern auch die Hoflandsarbeiten. Diese aber werden mit Hilfe von Arbeitswilligen und Betriebsämtern durchgeführt. Die von den Ausständigen aufgestellten Streikposten haben diese Arbeiten, die auf einigen Gruben unter dem Schutze von Polizeikommandos stehen, bisher nicht gestört. Aber die Dauer des Streiks läßt sich zurzeit nichts voraussagen.

Köln, 21. Jan. Mit Ausnahme zweier Gruben ruht der Betrieb auf allen Braunkohlengruben. Die ausständigen Arbeiter sind von den Werksleitungen entlassen worden. Die Hoflandsarbeiten, die die Streikenden auch verweigern, werden von Arbeitswilligen und Betriebsämtern, teils unter dem Schutze eines Polizeikommandos durchgeführt. Die Kohlenversorgung der Bevölkerung ist durch ausreichende Vorräte sichergestellt und der Absatz überhand bisher unbehindert vorwärtigen gegangen. Der Betrieb der Kraftwerke „Fortuna“, das Köln mit elektrischer Energie versorgt, wird durch die Beamten und durch die von der britischen Besatzungsbehörde rekrutierten deutschen Arbeiter aufrechterhalten. Die erforderlichen Kosten liefert die Grube „Fortuna“ die im übrigen nicht arbeitet.

Wiederaufnahme der Arbeit.

Beuthen, 21. Jan. Der Streik in der ober-schlesischen Eisenindustrie ist beendet. Die Arbeit wird in allen Betrieben zu den Bedingungen der Arbeitgeber heute voll aufgenommen.

Kleine Meldungen

Radio-Ausstellung in Hamburg.

Hamburg, 21. Jan. Der Hamburger Radio-Klub veranstaltet in Hamburg vom 21. Jan. bis 2. Juni die erste deutsche Radio-Ausstellung.

Dr. Franz Dübilas f.

Dresden, 21. Jan. Das frühere langjährige Haupt der sächsischen Landeskirche, Oberhofprediger und Bischof von dem evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums Dr. Franz Dübilas ist gestern gestorben.

Zuereifer für Bürgermeister Müller.

In der großen Halle des Berliner Stadthauses hat eine Trauerfeier für den Bürgermeister Müller stattgefunden, an welcher Vertreter der Reichs- und der Landesregierung, des Berliner Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung und eine große Anzahl Abordnungen zum großen Teil gewerkschaftlicher Vereinigungen teilnahmen. Oberbürgermeister Voelke gedachte der verdienstvollen Arbeit des Hingegangenen.

Zur Begründung der Märder Dates.

Madrid, 20. Jan. Nach einer offiziellen Mitteilung wird die Begründung der Märder Dates, Nicolas und Mateo, in erster Linie dem Willen des Königs und weiter einem von Deutschland bei der Auslieferung der Täter besonders ausgeübten Wunsche zugeschrieben.

Die deutsche Not

New York, 21. Jan. Ein Appell des päpstlichen Delegaten in Washington um Spenden für die Bekleidung notleidender Deutscher ist gestern in allen römisch-katholischen Kirchen der Vereinigten Staaten verlesen worden. In den Kirchen New Yorks schloß sich an den Appell des päpstlichen Delegaten ein solcher des Erzbischofs an.

Enomi

Von Prof. Dr. Alfred Biefes-Frankfurt a. M.

Nur wenige in deutschen Landen werden wissen, welche Reich erheit Schönheit und menschlicher Tüchtigkeit sich unter dem so melodischen Worte Enomi birgt. Es ist das Land der Säuren und der tauigen — nein, der vierzigtausend — Seen, Simuland. Für die Mehrzahl der Leser ein Begriff der Halbkugel, halb Sibirien, halb russisch, ein Land, wo Bären und Wölfe und Mennanten haufen. Wie weit gefehlt! Wohl ist es nur klein, wie es sich hinreichend zwischen Labrador und Vorkathien wehrte, und nur von 35 Millionen Menschen bebaut; wohl ist es ein langes, raubes, seltsames von Seen durchzogenes Land. Aber wie an Grant, auch Eisen und Erz, so ist es ein Holz unergründlich reich; Samenblößen, Holzschneide- und Gekaltungs- und Papierfabriken geben davon Kunde, aber auch Weberindustrie und wohlgeordnete Land- und Viehwirtschaft blühen. Groß ist der Wissensdrang, Schulen aller Art und eine angelegene Universtät (früher Woz, jetzt Gelsingfors) rufen ihn zu beschäftigen. Das Volksepos, Kalevala, das aus Tausenden und Aberausenden von Runen (d. i. Liedern) noch kurz vor dem Verfall der mündlichen Überlieferung der Art Dr. Donneritz zusammengestellt, steht mit seinen Parallelen der fremdlichen Form einzig da, ein Denkmal eines einsamen, träumerischen, phantasiebegabten Volkes. Die Dichter Runeberg („Jährlich Erzählungen“) und Aleksis Kivi („Die sieben Bräuer“)

gehören der Weltliteratur an; die Maler Okselt und Axel Gallen und der Komponist Jean Sibelius erwarben sich Ruhm weit über ihres Landes Grenzen. Wunderbar steht man in der Hauptstadt vor den Schöpfungen der Architekten Engel und Saarinen und in Erstaunen auf dem Ehrenhof vor dem Denkmal, der den im finnischen Befreiungskampf gefallenen Deutschen (1808) errichtet ist.

Wie Handels- und Kulturbeziehungen aller Art Finnland und Deutschland seit Jahrhunderten verbunden, so auch Vork- und Schicksalsgemeinschaft. Unter Gustav Adolf kämpften auch Finnen für den lutherischen Glauben; in den schweren Kriegen zwischen Schweden und Rußland war Finnland der Schmelzofen der Schlachten, und der unglückliche Gustav A. trat das Land, das 6 1/2 Jahrhunderte zu seinem Königreich gehörte, 1809 an Rußland ab. Wohl hielten die Jaren Alexander I. und 2. ihre beschwerenen Verpflichtungen, dann aber folgten unter dem Schicksal Nikolaus 2., der auch aus Deutschen zum Verberben wurde. Treue und Botschaft und Tyrannet. Im Weltkrieg bildete ein finnisches Korps das 2. preussische Jägerbataillon und als nach der Sowjetrevolution die von den Rußen unterworfenen „Räter“ worden und jenseits Finnland durchzogen, da kam eine deutsche Division (d. i. Goli) zu Hilfe und wurde zur Befreierin. Wer heute in Finnland als Deutscher sein, findet nur Panzerfahrer und Gite und Liebe. Dem ein Grundzug ist dem Land und den Leuten gemeinsam; die Begeisterung. Wie von Grant ist der Trost dieser

Aus dem besetzten Gebiet

Preisfreiheit in der Pfalz.

Rannheim, 21. Jan. Die Pfälzer Zeitungsbetreiber haben beschließen, die Ausgabe ihrer Zeitungen bis zum nächsten Freitag einzustellen. Sie fordern Preisfreiheit.

Die Eisenbahnblockade in Köln nicht zu ernst aufzufassen.

London, 21. Jan. Reuters erfährt, daß die britische Regierung der Frage der Eisenbahnblockade im Kölner Gebiet durch die französischen Behörden ihre Aufmerksamkeit widmet. Es herrscht das Gefühl, daß die Angelegenheit nicht zu ernst aufgeföhrt werden dürfte. Nach Feststellung aller Tatsachen werde die Angelegenheit mit Frankreich besprochen werden.

Aus Stadt und Land

Von der Eisenbahn. Am 21. d. Mts. ist in Limburg (Lahn) — besetztes Gebiet — gegenüber dem Wetzlarer 3. und 4. Klasse eine deutsche Fahrkartenausgabe eröffnet worden, wofür Fahrkarten gültig ab Eschhofen und Staffel nach den Stationen des unbesetzten Gebietes herausgegeben werden. Durch diese Einrichtung wird den Reisenden das bisherige Aussteigen in Kunkel und Weierburg zum Lösen der Fahrkarten für die Weiterfahrt sowie die Lösung von Fahrkarten in den Zügen erspart. Dagegen ist Absicherung des Gepäcks nach Stationen des besetzten Gebietes noch nicht möglich. Vielmehr müssen die Reisenden in Eschhofen und Staffel am Packwagen beim Zugführer gegen Vorkahlung des Gepäcksgebührens der Regie die Weiterleitung des Gepäcks nach der Station beantragen.

Dies, 21. Jan. (Gesangverein „Harmonie“) Die verführerische andere Vereine unserer Stadt, hielt auch der Gesangverein „Harmonie“ in dem neu angebauten Saale der Gastwirtschaft H. Bremer, Wetzlar, eine Familienfeier für seine Mitglieder ab. Die Veranstaltung verlief, wie stets die geistlichste dieses Vereins, in bester Weise. Gut vorgetragene Ehre und die Abliche Verlobung folgten für die mitwöchige Stimmung. Der beliebte Dirigent, Herr Lehrer Kalkbrenner, wurde anlässlich seines Geburtstages in stillvoller Weise gedacht. Das übliche Längden durfte natürlich ebenfalls nicht fehlen und so verbrachten die Vereinsmitglieder angenehme Stunden wirklicher Harmonie und Gefelligkeit.

Dies, 21. Jan. (Mackelstiftspiele.) Der Pfälzer „Balkan“, mit Heinz Merendorf, dem be-

schönen Pfälzer, heißt der Mann, den man Donnerstag in den Mackelstiftspielen“ läßt. Der Mann von kolossaler Spannung und mit herrlichen Ausführlungen, diese seine Leistung nicht verliert.

Beste Nachrichten

Aus dem Reichsausschuß der Zentrumspartei

Der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei dessen Berliner Tagung gestern abend zu Ende ging nahm eine Reihe von Entschlüssen an, in denen der Reichstagsfraktion das Vertrauen ausgesprochen wird und im Hinblick auf die infolge des eingetretenen weitgehenden Stillstands in der Wirtschaft bedingten Arbeitslosigkeit durchgreifende Maßnahmen der Regierung gefordert werden. Eine weitere Resolution fordert die Bildung einer 3 bis 5-gliedrigen Kommission für außerordentliche Angelegenheiten.

Deutsches Material für den Sachverständigenausschuß

Berlin, 22. Jan. In den für allgemeine Volkswirtschaft und finanzielle Fragen zuständigen Reichsministerien ist man eifrig beschäftigt, Material für die Sachverständigenkommission zu sammeln. Es handelt sich hierüber, wie der Deutsche Handelsdienst erzählt, nicht nur um die bis auf den neuesten Stand fortgeführten Statistiken, sondern auch um besonderes Material, das geeignet ist, ein Bild von der augenblicklichen wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands zu geben. Man rechnet damit, daß der Sachverständigenausschuß nach in die Monate nach Berlin kommt.

Dr. Schacht und Dr. Meyer in den direkten Verhandlungen

Paris, 21. Jan. Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Regierungsrat Dr. Meyer von der Kriegskostenkommission sind heute nachmittag 2 Uhr von dem ersten Sachverständigenausschuß zu offiziellen Besprechungen empfangen worden. In der um 3 Uhr anschließenden offiziellen Sitzung wurde den deutschen Vertretern der Kriegskostenkommission das Ausschusses vorgelegt. Der Reichsbankpräsident gab zunächst in zweifelhafte zusammenhängenden Ausführungen und daran anschließend auf einzelne Fragen der Ausschussmitglieder Auskunft über die mit der Sanierung der deutschen Währung in Verbindung stehenden Fragen, im besonderen über seinen Plan einer deutschen Goldnotbank.

Die Sitzung war gegen 6 Uhr zu Ende. Dr. Schacht und Dr. Meyer werden morgen bernünftig 10 Uhr von dem zweiten Sachverständigenausschuß (Deutsche Auslandsgebühren) gehört werden, der heute seine Arbeiten aufgenommen hat. In dieser Sitzung wird den deutschen Vertretern auch mitgeteilt werden, ob der erste Ausschuss sie nochmals zu hören wünscht.

Glaube Reichsbanknoten zu 10 Billionen Mark

der 1. Ausgabe vom 1. II. 1923 im Umlauf. Vor Annahme wird gewarnt und darauf hingewiesen, daß das Papier der echten Reichsbanknoten vorbezüglicher Ausgabe entweder auf der rechten hellblauen gestrichelten Seite ein natürliches Wasserzeichen — Nadelblätter in ornamentaler Verarbeitung — sowie im Papierfluß eingebettete orangefarbene Pflanzenfasern aufweist oder, im anderen Falle bei fortgesetzter hellblauer Färbung und der orangefarbenen Fasern, ein über die ganze Fläche laufendes natürliches Wasserzeichen im Vierpfeilmuster.

Die Reichsbank hat 1000 Goldmark als Befehlsmark ausgegeben, auf die diejenigen Personen Anspruch haben, deren Wünsche für Anschaffung der künftigen vorbezüglicher Noten führt.

Menschen, der an dem einmal für richtig Erkannten selbst. Deutsches Wesen, deutsche Kultur ist ihnen besonders wertvoll, deutsches Schicksal für sie selbst ein Leid, eine Sorge. Tausende von deutschen Kindern fanden auch in diesem Jahre dort gastliche Aufnahme und lebten wieder auf in der treuen Pflege und in der reinen Luft in Wäldern und Wiesen und auf den romantischen Inseln. Auch die finnische Landschaft hat wie der Menschenlag und seine Kultur ihre Sonderart. Schneeweide Seen, dunkle Wälder, Köhren, Tannen, Kiefern und Birken umföhrt, breite, ruhig dahinschiebende Flüsse und tosende Stromschnellen wechseln. Und wer in der Ferne wieder weilt, der kehrt nicht, sondern glücklich geworden; die Fahrt durch die Schären oder im Innern des Landes von See zu See, Insel zu Insel, Punkthorja im roten Gold der untergehenden Sonne oder der schimmenden, tosenden Zinnata im magischen Mondlicht.

Ein Meister religiöser Malerei gefunden

Zu aller von fast 78 Jahren ist in Frankfurt am Main der Maler Wilhelm Stein zu sein. Professor und Ehren doktor der Theologie, gestorben. In dieser „Pietisten unter den Malern“, wie Friedrich Naumann ihn nannte, war in einzigartiger Weise schöpferisches Künstlergenie mit tiefinnerlichem Christsein verknüpft. So kam der Freund Hans Thoma, auf dessen Entwicklungsgang ein Ludwig Richter einen bestimmenden Einfluß

ausgeübt hat, zur religiösen Malerei und hat hier vor allem ins Große und Allgemeine gewinkt. Steinhausen war eine Pille, fast melodie, innerliche Natur. Demgemäß tritt in seinen biblischen Bildern das, was sie für das heilige Erleben bedeuten, in den Vordergrund. Sein Christus 3. u. 4. ist, worauf der Steinhausen-Biograph Stefan Behar hingewiesen hat, wie der „historische“ Christus eines Verbands, noch der „berühmte“ Christus eines Volkes. Er beharrt, noch der „soziale“ Christus eines Volkes. Er ist vielmehr der überzeitliche, als innerliche, Gemütsbewußtsein erlebte Christus, woran der Maler Steinhausen alles nachdrückt. Und weil bei ihm alles durch ein ganz persönliches Erleben hindurchgegangen ist, hat er den Schatz der biblischen Bildvorstellungen der christlichen Vorgänger genötigt ganz wesentlich durch neuartige bereichert. Aus dem ungewöhnlich zahlreichen biblischen Bildern des Meisters sind besonders bekannt die schon 1872 entstandenen seinen Wälder zur „Geschichte der Geburt unsers Herrn“, zu denen sein Bruder, Pfarrer Heinrich Steinhausen, Verse gedichtet hat. Sein Selbstbekenntnis „Aus meinem Leben“ hat der große Künstler denen gedolmetcht, die auch in der vergänglichsten Kunst die Unvergänglichsten, die im kleinen Epimetheus die Lautropfen der Ewigkeit leben; die Freude und Schmerz kennen und wissen, was das kindliche hinter den Texten glitzern bedeutet; die irre gehen und doch die Wege hören, die zur Heimat rufen, und — die alle Kunst vergessen können.“

Besprechung zwischen Kreisrat und Kreisaußschuß

Zu einer Besprechung des Kreisrates und Kreisaußschusses waren diese beiden Körperschaften auf Montag, den 21. Ja. u. 1924 in das Kreishaus eingeladen. Die unter dem Vorsitz des Kreisaußschußmitgliedes Mons geführten Verhandlungen drehten sich in der Hauptsache um die Sicherstellung des notwendigen Finanzbedarfs für die zweite Hälfte des Rechnungsjahres 1923-24, damit ein erriehtliches Weiterarbeiten der Kreisverwaltung möglich ist.

Über die einzelnen Punkte der Tagung sei folgendes mitgeteilt:

Finanzbedarf. Von einem Vertreter des Kreisaußschusses wird vorgetragen, daß für die Zeit vom 1. 10. 1923 bis 31. 3. 1924 noch folgende bestimmte Aufwendungen zu machen sind: 24.500 Goldmark an den Landeshauptmann für die Unterhaltung des Kreiswegwesens, 8500 Goldmark Armenkosten 6500 Goldmark Bezirksabgaben. Hierzu kommen noch die sonstigen laufenden Ausgaben, wie Beamtengehälter usw., jedoch rund mit einem Bedarf von 50.000 Goldmark für die vorgenannte Zeit zu rechnen ist. Rechnet man hieron ab den Betrag, den der Kreis Unterlahn als Anteil aus dem Reichseinkommensteuern erhält, so bleiben 45.000 Goldmark für diese Zeit aufzubringen. Dieser Betrag kann nur durch Kreissteuern gedeckt werden, da andere Mittel dem Kreis nicht zur Verfügung stehen.

Über die Aufbringung dieser Steuern entsteht eine lebhafte Erörterung. Der Kreisaußschuß ist der Ansicht, daß die Aufbringung und Veranlagung zweckmäßig als Zuschlag zu der Grundvermögenssteuer erfolgt, da Kreis und Landgemeinden befaßt sind, Zuschlag zu dieser Steuer zu erheben. Den Gemeinden bleibt bekanntlich 50 Proz. dieser Steuern vom Reich zunächst als Zuschlag. Das Sollauskommen der Steuer beträgt für die beiden Katastralsbezirke des Kreises rund 40.000 Goldmark, pro Monat, jedoch der Kreis mindestens 25 Proz. der bei den Gemeinden aufkommenden Beträge für sich in Anspruch nehmen müße, um seine Bedürfnisse zu bestreiten.

Von den Kreisratsabgeordneten von Bad Ems, Ermlich und Meyer, wird auf die sehr ungünstigen Verhältnisse der Stadt Bad Ems hingewiesen. Es sei den Steuerpflichtigen dort außerordentlich schwer, die Grundvermögenssteuer und die jetzt geforderten Zuschläge aufzubringen, da die großen Betriebe so gut

wie still liegen würden und keine wesentlichen Einnahmen brächten. Kreisratsmitglied Altenhof erklärt, daß die Steuerbelastung der Landwirtschaft schon jetzt außerordentlich hoch sei und daß auch von ihr keine größeren Opfer mehr gefordert werden könnten. Nach seiner Ansicht hätte die Besteuerung der Landwirtschaft schon die zulässigen Grenzen überschritten und die Zukunft würde zeigen, daß die Landwirtschaft derartig hohe Steuern nicht mehr tragen könne.

Kreisratsabgeordneter Best weist auf die schwierige Finanzlage verschiedener Landgemeinden hin. Auch einer größeren Anzahl von Landgemeinden sei es nur unter den schwersten Opfern möglich, die verlangten Steuern aufzubringen. Schon jetzt gäbe es dort eine große Anzahl Leute, die nicht in der Lage seien die auf sie entfallenden Steuern zu bezahlen.

Seltens des Kreisaußschusses wird darauf hingewiesen, daß der Kreisaußschuß sich durchaus bemüht sei, welche schweren Opfer er von den Städten und Gemeinden fordere, daß aber der angegebene Betrag das Mindestmaß darstelle und daß er auf der Erhebung bestehen müsse. Die Umlegung würde zweckmäßig nach der vom Kreisrat unterm 14. 3. 1923 festgestellten Verhältniszahl erfolgen, das sind 68 Proz. auf die Landgemeinden und 32 Proz. auf die Städte. Von einzelnen Abgeordneten wird nach der Vorfrage gemacht, daß die Veranlagung an Hand der früher bewilligten Steuern erfolgen sollte. Das erweist sich jedoch als unmöglich. Nachdem noch verschiedene Abgeordnete zu der Steuerfrage Stellung genommen haben, wird der Kreisaußschuß ermächtigt, 45.000 Goldmark Steuern für das 2. Halbjahr 1923-24 nachzuerheben und zwar nach dem Soll der Grundvermögenssteuer unter Anwendung des früher bewilligten Verteilungsschlüssels. Der Kreisaußschuß wurde auch ermächtigt, für das zweite Halbjahr 1923-24 eine Kreisumlage von 2 Goldmark für jeden ersten und 2 weitere Goldmark für jeden zweiten und weiteren Hand zu erheben.

Die Genehmigung zu den bisher schon erhobenen Kreissteuern und aufgenommenen Krediten wird nachträglich erteilt.

Bezüglich der anderweitigen Festschreibung der Tagelöhner für die Kreisratsmitglieder und die Kreisaußschüsse wird dem Vorschlag des Kreisaußschusses zugestimmt.

Hiernach betragen die Tagelöhner für die Kreisratsmitglieder zukünftig 4,50 Goldmark und für

die Mitglieder der Kreisratskommission 3 Goldmark. Wegen der Tagelöhner der Aufseherämter des Kreises entspringt sich eine lebhafte Debatte. Es soll hier Herabsetzung auf das unbedingt notwendige Maß erfolgen. Kreisratsabgeordneter Altenhof regt eine Kontrolle der Dienststellen an. Der Kreisaußschußvorsitzende, monach 20 Proz. des auf den Tag errechneten Dienstverdienstes als Tagelohn zu gewähren sei, erscheint den Kreisratsmitgliedern nicht annehmbar. Es wird vorgeschlagen, den Aufseherämtern mindestens 1,50 Goldmark Tagelohn und die Eisenbahnfahrkosten zu gewähren.

Die Kreisratsmitglieder sind ferner damit einverstanden, daß die Gebühren für die Bauprüfung des Kreisbaumeisters nach dem vom Kreisaußschuß gemachten Vorschlag auf Goldmarkgrundlage neu festgelegt werden.

(Schluß folgt.)

Ämtlicher Teil

I. 228. Diez, den 21. Januar 1924.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.
Unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 15. März 1923, I. 2500, die im Umdruck dort hin mitgeteilt worden ist, erlaube ich nunmehr um sofortige Vorlage der zum 10. Januar i. J. geforderten Jahresbedarfsnachweisung sowie Mittel für die Erhaltung der Kriegergräber angefordert werden.

Sämtliche Geldbeträge in den Spalten 5 und 7 der Nachweisung sind in Goldmark anzugeben. Unter Berücksichtigung der schwierigen Finanzlage des Reichs sind die Anforderungen auf das unbedingt Rothwendigste zu beschränken.

Was die Erhaltung der Kriegergräber angeht, so verweise ich auf meine Verfügung vom 23. 4. 22, I. 3576, Kreisblatt Nr. 102.

Bei Nachprüfung der Gesamtzahl der Befragten Sp. 3 der für 1923 eingereichten Jahresbedarfsnachweisungen haben sich gegenüber den vor einigen Jahren aufgestellten Hauptgräberlisten zahlreiche Unterschiede herausgestellt, deren Verrückung dringend erforderlich ist. Da die Hauptgräberlisten der Aufstellung der Jahresbedarfsnachweisung zu Grunde zu legen sind, bleibt nachzutragen, ob die Hauptgräberlisten richtig aufgestellt sind. Ich werde den Ortspolizeibehörden zu diesem Zwecke die Hauptgräberlisten in nächster

Zeit ohne Aufschriften zugehen lassen, damit diese überichtigt und dem heutigen Stande entsprechend ergänzt werden. In letzterer Beziehung mache ich darauf aufmerksam, daß die im vergangenen Jahre angelegten und in ihre Heimat überführten Angehörigen der Befähigungsmächte in den Gräberlisten zu streichen sind.

Der Landrat

Diez, den 12. Januar 1924.

Die Herren Bürgermeister derjenigen Gemeinden, die noch mit der Einfindung der Viehbestandsverzeichnisse für 1923 im Rückstand sind, werden an die Erledigung mit einer Frist von längstens drei Tagen erinnert.

Der Landrat

I. 206. Diez, den 21. Januar 1924.

Anstelle des in Abstand getretenen Oberstadtschreiber Paul ist Justizinspektor Pehl zum Amtsanwalt beim Amtsgericht in Bad Ems ernannt worden.

Der Landrat

I. 383. Diez, den 19. Januar 1924.

Der Bezirksauschuss in Wiesbaden hat auf Grund des § 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 für den ganzen Regierungsbezirk die Schonzeit für Vork-, Hühner- und Kananenheime auf den den 18. Januar 1924 festgesetzt.

Der Landrat

Ziegenzuchtverein Bad Ems.

Vestellungen auf Heu (Zentner 5 Mark) nimmt bis zum Freitag entgegen Der Vorstand.

Ein ordentliches **Hausmädchen** für kleinen Haushalt sofort gesucht. Hotel Darmstädter Hof, Bad Ems.

Ein junges frisches **Büro-Fräulein** mäßig franzo., engl. sprechend sofort gesucht. Zu ertrag. in der Geschäftst.

Emailierter **Herd** (gebraucht) event. gegen Leihmittel zu verkaufen. Bahnhofshotel Bad Ems.

Fahrk mit Kab steht zum Verkauf bei Emil Maurer, Kemmenau.

ZIGARREN ZIGARETTEN UND TABAKE
Empfehle mein reichhaltiges Lager in Zigarren Zigaretten, Tabako, Kautabake zu billigen Preisen.
Otto Ims jr., Diez
Tabakerzeugnisse. Wilhelmstrasse 19.
en gros. en detail.

Raiffeisenverein Bad Ems.
Wir suchen bis 1. Februar einen Rechner, Müllungen bei Herrn Vora, Gutfir, Dahl, Marktstraße 45. Auch wird ein größerer Lagerraum zu mieten gesucht.
Kauf **Stangenbohnen** auch die kleinsten Mengen. Zahle je nach Sorte, pro Pfd. 2-4 Goldmark. Samenhaus Mull, Diez.

Nette Brauerei (Vereinigte J. Buser und Brüdergemeine Brauereien) **Weißenthurm/Rh**
empfiehlt ihre hellen und dunklen Qualitätsbiere in Gebinden und Flaschen.
Niederlage für Bad Ems und Umgegend: **Rudolf Eisfeller - Bad Ems** Fernsprecher 25.

Markt-Lichtspiele Diez
Nur Donnerstag abend 8 Uhr:
Der schlummernde Vulkan
Die Geschichte einer rätselhaften Schuld.
Großfilm in 6 Akten mit Hans Merendort.
Außerdem eine tolle amerikanische Goldsucherkomödie in 2 Akten.
Volles Orchester (5 Mann). Der Saal ist bestimmt gut gefüllt.
Freitag und Samstag keine Vorstellung.
Sonntag abend und Montag abend 1. TEIL
Fliegende Brigante.

STATT KARTEN
MARTHA STRAUSS MAX THALHEIMER
VERLOBTE
WASENBACH BALDWINSTEIN (Lahn) BAD EMS
Januar 1924

Keine Läuse und Wanzen mehr! (s. Brat) auch b. Tieren in 5 Min. d. d. millionenf. bew. **„Kampolda“**
Vorrit. **Orauten-Drog. A. Zimmermann, Diez a. L.**
Frische deutsche Margarine Marke **„Prima“** 1 Pfd.-Würfel 58 keine abgelagerte Auslandsware.

Tafelmargarine 1 Pfd. W. 65
Allerfeinste Tafelmargarine **Moenus extra** 1 Pfd. W. 75
Garant. rein **Schmalz** Pfd. 80
Große schwere **Eier** Stück 21
Limburgerkäse Pfd. 1.10
Camembertkäse Schachtel 65
Oelsardinen 30 mm. Dose 62

Schade & Füllgrabe
Diez, Wilhelmstr. 38

Billigste Preise bei besten Qualitäten!
Reichardt Kakao, **Reichardt Schokoladen** 10, 40-60, **Kaffee**, beste Sorten, roh u. gebrannt **Mandel-Milchbutter „Tomor“** **Käse**, stets frisch **Hefe**, ganz und im Anschnitt **Seife**, Doppelstück von 25 Pf. an **Flammers Seife** 35 Pf.
empfiehlt **J. Schreiber, Diez** Bäckerei u. Kolonialwaren. Oberstraße.

Musikhaus Beck Bad Ems. Fachmännische Arbeit Werkstätte für sämtliche Instrumente.
Metallbetten Stuhlbetten, Stühle, Betten, etc. an Ertrag. Freitag 16 Uhr. Möbelstadt - Bad Ems.

Männergesangverein Concordia Diez an der Lahn.
Freitag, den 25. Januar 1924, abends 8 Uhr:
Jahres-Generalversammlung
bei Schier, Hotel Viktoria.
Der Vorstand.

Holzversteigerung.
Am Freitag, den 25. d. Mis., vormittags 10 Uhr kommen im Gemeindefeld Kemmenau, in den Distrikten Altenhau 11a und Prinzenhau 13b circa 284 Rmt. Scheit, Knüppel- und Reiserknüppelholz, sowie 2 Fichtenstämme und 13 Fichtenlängen öffentlich zur Versteigerung. Anfang im Distrikt Altenhau.
Kemmenau, den 22. Januar 1924.
Der Bürgermeister.

Gastwirte und Wiederverkäufer!!
Billigste Bezugsquelle für **Branntwein, Weinbrand, Rum- und Arrac-Verschnitt, Liköre, Wein und Obst-schaumwein**
Gebr. Besmann, Limburg Weiersteinstrasse 3. Fernsprecher 353.

Wohnungs-Tausch Köln gegen Diez-Limburg. Geboten: 5 Zimmer Küche, Zehnhöf. Gesucht dasselbe. (Geldmitel) Schaaß, Köln-Linden hal. Dürrenstrasse 476.
Schlafzimmer kompl. Küche mit Gasofen
Fremdenzimmer Freitag, nachmittags 3 Uhr freiwillig zu versteigern. **Carlton-Cabaret** Bad Ems, Röm. Str. 10.
In kleinen Geschäftsbahnhalt (2 Kinder) traves Heiligens
Mädchen nicht unter 18 Jahre (am liebsten vom Land) gesucht. Gute Behandlung, zeitgemäßer Lohn. Näheres Geschäftsstelle Diez
Zu verkaufen: einkl. Ofen mit Kochzylinder hat ein fast neues Veriko. Zu ertrag. in der Geschäftst.